

Caesarea über das christliche Bekenntnis des Soldatenkaisers Philippus Arabs (244—249) hat als Quellenzeugnis für die Geschichte des 3. Jahrhunderts wohl zu Recht wenig Glauben gefunden¹⁶); umso bemerkenswerter ist jedoch, daß die einzige Nachricht, die man später über die Haltung dieses vermeintlich ersten christlichen Kaisers zur Kirche zu haben glaubte, nämlich daß er bei seinem Erscheinen zur Osterfeier von einem ungenannten Bischof διὰ πολλὰς τῶν κατ' αὐτὸν αἰτίας auf den Platz der öffentlichen Sünder verwiesen worden sei¹⁷), von Eusebius wenn nicht für völlig gesichert, so doch jedenfalls für denkbar gehalten und daß sie im Zuge der Wirkungsgeschichte seines Werkes in ungebrochener Kontinuität von den folgenden Generationen bis tief ins Mittel-

¹⁶) Euseb. Hist. eccl. VI 34, ed. Eduard Schwartz (GCS 9, 2: Eusebius II 2, 1908) S. 588 f.; ablehnend u. a. Karl Johannes Neumann, Der römische Staat und die allgemeine Kirche bis auf Diocletian 1 (1890) S. 246 ff., Ernst Stein, Iulius (Philippus) 386, Realencyclopädie d. class. Altertumswiss. X/1 (1918) Sp. 768 ff., Karl Baus, Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche (Handbuch der KG, hg. v. Hubert Jedin 1, 1962) S. 254, Marta Sordi, Il cristianesimo e Roma (1965) S. 253 ff., Timothy D. Barnes, Legislation against the Christians, Journal of Roman Studies 58 (1968) S. 43, Joachim Molthagen, Der römische Staat und die Christen im 2. u. 3. Jh. (1970) S. 59, zustimmend Henri Grégoire, Les persécutions dans l'empire romain (1950) S. 11 f., 90, Jacques Moreau, Die Christenverfolgung im Römischen Reich (1961) S. 82 f. (gegen dessen Argumentation mit dem angeblich christlichen Konsul für 244/45 vgl. jetzt Werner Eck, Das Eindringen des Christentums in den Senatorenstand bis Konstantin d. Gr., Chiron 1 [1971] S. 393 f.), zuletzt John M. York jr., The Image of Philip the Arab, Historia 21 (1972) S. 320 ff.

¹⁷) Johannes Chrysostomus hat den Vorgang später in Antiochia lokalisiert und dem dortigen Bischof Babylas zugeschrieben, allerdings ohne den Namen des Philippus zu nennen (vgl. dazu Anm. 39); erst mittelalterlichen Ursprungs ist die Beziehung auf Rom und den römischen Bischof Fabianus (236—250), die sich anscheinend zuerst Anfang des 11. Jh. bei Landolfus Sagax in seiner Überarbeitung der auf Eutrop beruhenden Historia Romana des Paulus Diaconus findet (X 3, ed. Amedeo Crivellucci 1, Fonti per la storia d'Italia 49 [1912] S. 250; zuvor MGH Auct. ant. 2, 318).

¹⁸) Rufin. Hist. eccl. VI 34 [25], ed. Theodor Mommsen (GCS 9, 2: Eusebius II 2, 1908) S. 589 f., Euseb.-Hieron. Chron. ad a. Abr. 2261, ed. Rudolf Helm (GCS 47: Eusebius VII, 1956) S. 217, Hieron. de viris ill. 54, ed. Ernest Cushing Richardson (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 14/1, 1896) S. 32, Oros. hist. VII 20, 2, ed. Carolus Zangemeister (CSEL 5, 1882) S. 478; danach u. a. Iord. Get. c. 16, ed. Mommsen (MGH Auct. ant. 5/1) S. 80 f., Isid. Chron. ad a. 5448, ed. Mommsen (MGH Auct. ant. 11) S. 462, Bed. Chron. ad a. 4204, ed. Mommsen (MGH Auct. ant. 13) S. 291. Beispiele mittelalterlicher Nachwirkung bieten die Weltchroniken des Hermannus Contractus ad a. 245 (MGH SS 5, 78), Bertholds v. Reichenau ad a. 244 (MGH SS 5, 406) oder Ottos von Freising, Chron. III 33, ed. A. Hofmeister (MGH Scr. rer. Germ., 1912) S. 170 f.